

Seite zu bedauern, dass die Untersuchung seinerzeit unpubliziert geblieben ist, als die Albanologie eine derart solide Arbeit aus kompetenter Hand gebraucht hätte. Auf der anderen Seite jedoch ist man dem Herausgeber Bardhyl Demiraj zu besonderem Dank verpflichtet, dass er der Wissenschaftsgeschichte der Albanologie diese Arbeit endlich als Nachlese verfügbar gemacht hat.

Bibliographie

- BUCHHOLZ, Oda; FIEDLER, Wilfried (1987): *Albanische Grammatik*. Leipzig.
- HOCK, Wolfgang (2005): „Zur Vorgeschichte des albanischen Lautsystems“. In: G. Meiser, O. Hackstein (Hrsg.): *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, 17.–23. September 2000*, Halle an der Saale. Wiesbaden. 261–174.
- MATZINGER, Joachim (2012): „Der lateinisch-albanische Sprachkontakt und seine Implikationen für die Vorgeschichte des Albanischen und der Albaner“. In: W. Dahmen, G. Holtus, J. Kramer, M. Metzeltin, W. Schweickard, O. Winkelmann (Hrsg.): *Südosteuropäische Romania. Siedlungs-/Migrationsgeschichte und Sprachtypologie. Romanistisches Kolloquium XXV*. Tübingen. 75–103.
- SCHUMACHER, Stefan; MATZINGER, Joachim (2013): *Die Verben des Altalbanischen. Belegwörterbuch, Vorgeschichte und Etymologie*. Wiesbaden.

Wien

JOACHIM MATZINGER

STEFAN MICHAEL NEWERKLA, FEDOR B. POLJAKOV, OLIVER JENS SCHMITT (Hrsg.): *Das politische Lied in Ost- und Südosteuropa*, Redaktion: Hansfrieder Vogel, Armina Galijaš. LIT Verlag: Münster 2011. 308 S. ISBN 978-3-643-50255-1.

Ein vergleichender Sammelband zum Zusammenwirken von Musik, Text und politischer Propaganda in den Nationalstaaten (Süd)osteuropas im 20. Jahrhundert ist ein überaus begrüßenswertes Unternehmen – ein Unterfangen, das die politisch konstruktive Rolle von Kultur und ihre propagandistische Instrumentalisierung in ein neues Licht rückt. Wenn zudem noch namhafte Herausgeber wie der Albanien-Historiker Oliver Jens Schmitt, der russische Philologe Fedor Poljakov und der Slawist Michael Newerkla hinter diesem Projekt stehen, kann man nur ein seriöses und fundiertes Werk erwarten.

Das Erscheinen des Sammelbandes fällt in eine Zeit, in der zunehmend nationale Fallstudien zur Thematik Musik und Politik veröffentlicht werden: diese beschäftigen sich etwa mit der Rolle von Musik im Umfeld der Jugoslawien-Kriege auf serbischer (GORDY 1999) und kroatischer Seite (BAKER 2010), oder jüngst mit der politisierten Rolle von Festivalteilnahmen (süd)osteuropäischer Länder beim Eurovision Song Contest (TRAGAKI 2013). Die kommunistische Periode bzw. die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg spielen bisher eine untergeordnete Rolle in dieser Betrachtung und werden nur vereinzelt behandelt (LONGINOVIĆ 2001). Auch eine vergleichende Perspektive steht bisher noch aus. Diese Lücke versucht das vorliegende Werk zumindest für einen deutschsprachigen Leserkreis zu füllen. Zurück geht der Sammelband auf eine Ringvorlesung an der Universität Wien im Sommersemester 2009. Leider wird das Buch diesem Anspruch nur bedingt gerecht. Zwar bieten die insgesamt 15 Beiträge eine überaus große Fülle an Material aus Archivquellen, Internetrecherche

aber auch aus Feldforschungen: dennoch bleibt die Analyse der Zusammenhänge von politischem Lied und der Mobilisierung der Massen eindimensional auf die textliche Ebene beschränkt. Diese Textzentrierung wird schon bei der Auswahl der Herausgeber deutlich: unter den Namen befinden sich Historiker und Philologen aber keine einziger Musikwissenschaftler. Folgerichtig spielt die Musik selbst und vor allem die Aufführungspraxis – als entscheidendes Moment für emotionale und politische Mobilisierungen aber auch für subversive Verhaltensweisen – kaum eine Rolle. Stattdessen wird dem Text eine übergroße Rolle zugeschrieben. Eine positive Ausnahme in diesem Zusammenhang bietet der Beitrag von David TOMPKINS, der den Vermittlungsstrategien von populärer Musik im kommunistischen Polen nachgeht. In der Mehrzahl der Beiträge hingegen wird weitgehend Bekanntes wiedergegeben: Alojz IVANIŠEVIĆ kommt einmal mehr auf die militante rechtsextreme kroatische Gruppe Thompson zu sprechen, Armina GALIJAŠ weist wie andere vor ihr auf die Zusammenhänge zwischen Turbofolk und nationalistischer Mobilisierung im Serbien der Jugoslawien-Kriege hin. Die dabei geäußerten Hypothesen sind dabei alles andere als innovativ. Musik – die im Sammelband wie gesagt keiner weiteren Analyse unterzogen wird – einfach als „Spiegel“ politischer Einstellungen zu apostrophieren, ist einfach zu wenig und negiert die essentielle und doppeldeutige Mitgestaltungsrolle von musikalischen Phänomenen bei gesellschaftlichen Konstruktions- und Transformationsprozessen. Wirklich neue Perspektiven eröffnet das Buch im Hinblick auf das politische Lied in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Oliver Jens SCHMITT beschreibt in seinem Beitrag eindrucksvoll wie etwa im Rumänien der Zwischenkriegszeit Kampflieder essentiell zur Ausstrahlungskraft der antisemitischen „Legion Erzengel Michael“ beitrugen und durch welche Prozesse Lieder Teil der Propaganda und die Propaganda Teil der Lieder wurde. Der Schaffensprozess und die Aufführung der Lieder waren dezidiert politische Akte – das weist Schmitt anhand eines reichen Archivmaterials und Berichten von Zeitzeugen eindrucksvoll nach. Neben Rumänien und dem ehemaligen Jugoslawien weitet der Band den geographischen Betrachtungshorizont bis in die Ukraine, die Slowakei und Russland aus. Leider fehlen im Sammelband die Kurzbiographien der Autoren. Zudem hat man den Eindruck, dass beim dichtgedrängten Satz und der kleinen Schriftgröße von Seiten des Verlags die Idee vorherrschte, möglichst viel Text auf möglichst wenigen Seiten unterzubringen. Ein Umstand, der das Lesen dieses materialreichen, aber sich auf die historisch-philologische Analyse beschränkenden Sammelbandes nicht gerade erleichtert.

Literatur

- BAKER, Catherine (2010): *Sounds of the Borderland-Popular Music, War and Nationalism in Croatia since 1991*. Ashgate: Farnham.
- GORDY, Eric (1999): *The Culture of Power in Serbia: Nationalism and the Destruction of Alternatives (Post-Communist Cultural Studies)*. Pennsylvania State University Press: University Park.
- LONGINOVIĆ, Tomislav (2001): „Musik Wars: Blood and Song at the End of Yugoslavia“. In: Ron Radano, Phil Bohlman (eds.): *Music and Racial Imagination*. Chicago: University of Chicago Press.
- TRAGAKI, Dafni (ed.) (2013): *Empire of Song: Europe and Nation in the Eurovision Song Contest* (= *Europea: Ethnomusicologies and Modernities*). Lanham: Scarecrow Press.

Halle/Saale

ECKEHARD PISTRICK